

EINBLICK IN ERIKAS TAGEBUCH



Erikas Tagebuch Teil 1 (1937-39)

Erika bekam an ihrem 13. Geburtstag, dem 7. August 1937, von ihrer Großmutter Julie Aufhäuser ein Tagebuch geschenkt. Der erste Eintrag in das kleinformatige Buch mit textilem Einband stammt vom 24. Dezember 1937. Sie berichtet von den Weihnachtsferien, die sie mit ihrem Bruder Werner bei ihrer Oma Julie Aufhäuser in Augsburg verbrachte und dem Jahreswechsel 1937/1938 in Bamberg.

Das Frühjahr und der Sommer 1938 waren voller kultureller Ereignisse. In ihrem Tagebuch schwärmt Erika von Theaterbesuchen, Konzerten in der „Weißen Taube“, dem Veranstaltungsraum der Israelitischen Kultusgemeinde, Tanzunterricht, Museumsbesuchen, religiösen Festen in der Gesellschaft von Verwandten, Zirkusbesuchen auf dem Plärrer, Beteiligungen an Sportfesten und Reisen. Erika ging leidenschaftlich gern ins Kino. Sie war ein Fan von Traudl Stark, einem Kinderfilm-Star der 1930er Jahre.

Die Einträge des ersten Tagebuches verfasste Erika komplett in Sütterlin-Schrift, eine 1911 von Ludwig Sütterlin im Auftrag des preußischen Kultur- und Schulministeriums entwickelte Ausgangsschrift.

Die Ereignisse vom 9. auf den 10. November 1938, der sogenannten Reichspogromnacht, das Niederbrennen der Bamberger Synagoge und die gewalttätigen Übergriffe auf jüdische Mitbürger durch Schergen des NS-Regimes, erwähnt Erika nicht in ihrem Tagebuch. Auch die Inhaftierung ihres Vaters Sally Löbl verschweigt sie. Stellvertretend für die Ereignisse klebt sie ein Blatt mit dem in Schreibmaschine geschriebenen Gedicht „If“ von Rudyard Kipling ein. Da jüdische Kinder nach dem 11. November 1938 keine öffentlichen Schulen mehr besuchen durften, musste auch Erika das Lyzeum am Institut der Englischen Fräulein verlassen. Weihnachten 1938 und Neujahr 1939 verbrachte Erika mit ihrer Mutter und dem Bruder Werner bei der Großmutter in

Augsburg. Hier verlebten die Kinder fröhliche und unbeschwerte Tage mit Skifahren und Ausflügen. Die Ereignisse der Vormonate rückten kurzzeitig in die Ferne. Im Frühjahr 1939 fasste die Familie Löbl erste Auswanderungspläne mit dem Ziel Kuba. Erika fuhr mit ihrer Mutter zu Verwandten, der Familie Samson in Rissen bei Hamburg, um die Ausreise zu organisieren. Während ihres Aufenthaltes in Rissen erhielt Erika zusammen mit den Kindern der Familie Samson privaten Unterricht. Bei ihrer Ankunft in Rissen war Irene, eine Tochter der Samsons, bereits in England. Die restlichen vier Kinder der Familie Samson erhielten kurze Zeit später die Genehmigung, mit einem Kindertransport nach England zu flüchten. Es war eine Zeit des Abschiednehmens mit der Ungewissheit, ob man sich je wiedersehen würde. Nachdem die Kinder der Samsons abgereist waren, fuhr Erika Mitte März 1939 zurück nach Bamberg.

Der Plan der Familie Löbl, nach Kuba auszuwandern, scheiterte. Freund*innen von Erika verließen Bamberg und der Bekanntenkreis wurde immer kleiner. Die unsichere Zukunft begleitete den Alltag.

Im Mai 1939 besuchte Erika ihre schwerkranke Großmutter Julie Aufhäuser. Auch Erikas Freund*innen in Augsburg hatten inzwischen das Land verlassen. Die Verzweiflung der Familie Löbl wurde immer größer. Kurz nach Erikas Rückkehr nach Bamberg starb ihre Oma Julie. Wie eine Erlösung erschien es, als Vera Simonis, eine Cousine von Erikas Mutter, Anfang Juni 1939 für Erika und Werner eine Garantin für England fand. Für die beiden Kinder wurden Plätze an der Reformschule Bunce Court in Kent gebucht. Mitte Juni war es soweit, Erika und Werner fuhren mit einem Kindertransport nach England. Nun hieß es Abschied nehmen von den Eltern, den Freunden und der Heimatstadt Bamberg. Hier endet das erste Tagebuch.

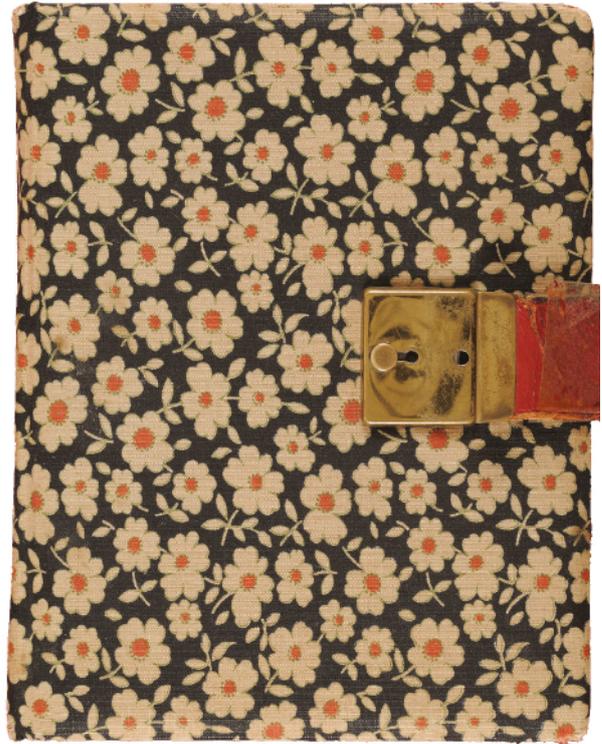
EINBLICK IN ERIKAS TAGEBUCH

Erikas Tagebuch Teil 2 (1939-43)

Vor ihrer Abreise mit dem Kindertransport nach England kauft Erika in einem Geschäft für Papier- und Bürobedarf in Bamberg ein zweites Tagebuch. Der textile Einband zeigt weiße Blumen auf blauem Grund. Das Tagebuch ist mit einem Schloss ausgestattet. Der erste Eintrag ist mit der Überschrift „IN'S NEUE LEBEN“ betitelt. Darunter klebt Erika eine Landkarte von England. Im Rückblick berichtet sie über den Abschied von den Eltern, den Verlust der Heimat, die Überfahrt von Bremen nach Southampton und ihre Ankunft in England. Nachdem auf dem Transport eine ansteckende Krankheit ausgebrochen war, müssen die Kinder fast zwei Wochen in Quarantäne. Während eines Wochenendbesuchs bei Vera Simonis in London lernten Erika und Werner ihre Garantin Aelsay Lazarus kennen, eine alleinstehende Dame aus einer aristokratischen Londoner jüdischen Bankiersfamilie, für die die Löbl-Kinder vollkommen unbekannte Menschen waren. Es folgt die Weiterreise zum Internat Bunce Court in Kent. Dort traf Erika zu ihrer großen Freude eine Bekannte aus München, Hanni Salomon. Das erleichterte das Ankommen und die Eingewöhnung in den Schulalltag. Da Erika und Werner erst Mitte Juli 1939 nach Bunce Court kamen und bereits im August die Sommerferien begannen, währte der Schulalltag nicht lange. Erika verbrachte die Ferien bei der Familie einer Schulfreundin. Am Ende der Sommerferien überstürzten sich die politischen Ereignisse. Am 3. September 1939 klebte sie die Zeitungsüberschrift „WAR DECLARED BY BRITAIN & FRANCE“ in ihr Tagebuch ein. Der Kriegserklärung ging der Angriffsbefehl Hitlers gegen Polen am 1. September 1939 voraus. Die Kinder machten sich große Sorgen um die Eltern, die sich verzweifelt um eine Ausreise bemühten.

Der erste Winter an der Schule war arbeitsreich für Erika. Sie musste eine neue Sprache lernen und sich mit dem englischen Schulsystem vertraut machen.

Anfang März 1940 bekamen Friedl und Sally Löbl ein Visum für Ecuador. Die Hoffnung auf die Flucht der Eltern aus Nazi-Deutschland erleichterte die Kinder.



Der Krieg, der auf dem europäischen Festland wütete, griff auch auf England über. Anfang Juni 1940 wurde Bunce Court evakuiert. Die neue Adresse lautete: Trench Hill, Shrewsbury, Shropshire. Im Juni wechselte Erika von der Sütterlin-Schrift in die lateinische Schreibschrift. Zum Teil verfasste sie nun ganze Einträge in englischer Sprache. Am 1. August 1940 erreichte die Löbl-Kinder ein Telegramm mit folgender Nachricht: „AUFHAUSER INFORMING LOEBL CHILDREN, PARENTS ARRIVED SAFELY IN RUSSIA. DETAILS FOLLOW. VERA SIMONIS.“ Erika und Werner waren überglücklich. Im November 1940 kam eine weitere Nachricht von den Eltern. Diese hatten inzwischen wohlbehalten Amerika erreicht und reisten weiter nach Ecuador.

Im Jahr 1941 und Frühjahr 1942 wurden die Zeitabschnitte zwischen den Tagebucheinträgen immer länger. Im Mai 1942 verließ Erika Trench Hill, um eine Ausbildung in Loughton/Essex zu beginnen. Der Aufenthalt dort währte allerdings nicht lange, denn bereits Ende August befanden sich Erika und Werner auf dem Weg nach Mittelamerika. An Bord der "Dunster Grange" ging es von Glasgow nach Buenos Aires. Mit Auto, Bahn und Schiff reisten sie weiter bis nach Ecuador. Am 16. Oktober 1942 holte Sally Löbl seine Kinder in der Hafenstadt Guayaquil ab. Nach dreieinhalb Jahren der Trennung fand die Wiedervereinigung mit den Eltern in Quito, der neuen Heimat, statt. Erika und Werner wurden von der israelitischen Gemeinde von Quito herzlich aufgenommen und Mitglieder beim Sport- und Jugendbund. Bereits im November 1942 arbeitete Erika bei einer amerikanischen Familie als Kindermädchen. Im Oktober 1943 gründete Erika einen englischsprachigen Privat-Kinderergarten. Ihr letzter Tagebucheintrag stammt vom 25. April 1943.